

JUSTIZ / Frau des Mordes an ihrem kleinen Sohn vor 26 Jahren angeklagt

# „Ich war eine gute Mutter“

## Cousine des Opfers brachte neue Ermittlungen ins Rollen – Angeklagte gibt sich gelassen

Mehr als 26 Jahre nach dem gewaltsamen Tod eines Vierjährigen in Oldenburg (Niedersachsen) hat seine in Trossingen (Kreis Tuttlingen) festgenommene Mutter (49) die Tat bestritten. Sie habe nichts mit dem Tod ihres Sohnes zu tun, sagte sie gestern beim Mordprozessauftakt.

**OLDENBURG** ■ Die Angeklagte wirkte gefasst, lachte manchmal leicht, und das, obwohl der Staatsanwalt sie eine Kindsmörderin nennt. Lebte Monika K. 26 Jahre mit der Schuld am Tod ihres vierjährigen Sohnes Markus? Gestern antwortete die 49-Jährige vor dem Landgericht Oldenburg auf die Frage, ob sie etwas mit der Tat zu tun habe, mit einem knappen „Nein“. Nur als sie von der Todesnachricht damals erzählte, kippte ihre Stimme.

Markus war im August 1981 nach einer Suchaktion an einem Bahndamm in Oldenburg gefunden worden – mit einer Damenstrumpfhose erdrosselt. Schnell stand die Mutter in Verdacht, weil man Faserspuren des Teppichs aus ihrer Wohnung an der Strumpfhose fand. Doch Monika K. hatte ein Alibi für den vom Gerichtsmediziner vermuteten Todeszeitpunkt, den 19. August 1981.

Die Akten des Falls wären wohl nie mehr geöffnet worden, wenn



Die Verteidigerin von Monika K. will die Glaubwürdigkeit der Cousine mit einem Gutachten erschüttern.

FOTO: dpa

sich nicht im Frühjahr 2007 die Cousine von Markus bei der Polizei gemeldet hätte. Sie war damals neun. K. habe sie am 19. August 1981 nach Hause geschickt. Sie sei ihr aber heimlich gefolgt, als K. mit Markus wegfuhr. Dann habe sie den Mord beobachtet. Das habe die Tante be-

merkt und ihr gedroht. Deshalb habe sie geschwiegen. K.'s Anwältin will die Zuverlässigkeit dieser Zeugin, die vorbestraft ist, per Glaubwürdigkeitsgutachten erschüttern.

Aufgrund neuer Erkenntnisse wird heute vermutet, dass Markus' Todeszeitpunkt früher als angenom-

men war. Das hätte Folgen für das Alibi der Mutter, die im Juli 2007 in Trossingen festgenommen worden war, wohin sie 1985 nach der Scheidung gezogen war.

Die Staatsanwaltschaft glaubt, dass Markus ihr lästig war, weil der unehelich geborene Bub aus einer

früheren Beziehung K.'s stammte und auch ein schwieriges Kind war.

„Ich war eine gute Mutter“, betonte die Frau, der ein Polizist Brutalität und Gefühlskälte nachgesagt hatte. Ihren Mann habe sie kurz nach Markus' Geburt kennen gelernt. Der Bub sei kein Problem für ihn gewesen. Markus sei ruhig und schüchtern gewesen. Am 19. August sei die Cousine erst abends bei ihr gewesen. K. habe Markus mittags aus dem Kindergarten abgeholt. Er sei beim Spielen verschwunden.

### Jeden Stein umdrehen

Das Gericht steht vor einer schwierigen Beweislage. „Wir werden jeden Stein umdrehen“, sagte der Richter. So sind Zeugen geladen, die am Tattag abends ein Polizeiauto genau an der Stelle gesehen haben wollen, wo laut Anklage schon seit Mittag die Leiche hätte liegen müssen. Auch soll Markus in einer anderen Hose gefunden worden sein, als er am Morgen im Kindergarten trug. Seine Mutter will ihn aber nicht umgezogen haben.

Und das auf Polizeifotos zu sehende Tatwerkzeug fehlt. Das wichtige Beweismittel ist nach einem Umzug der Polizei seit Jahren verschwunden. AP

### INFO

Nach deutschem Strafrecht verjährt Mord als einzige Tat nicht.